

Umwelt- und Klimaschutz Von Hildegard Dombrowe

Hier informiert die Stadt Neu-Isenburg regelmäßig über Themen aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz sowie Energie- und Klimaschutz



Hildegard Dombrowe
Biologin der Stadt Neu-Isenburg

Getrennte Kanalsysteme für Schmutz- und Regenwasser

Ver- und Entsorgungseinrichtungen einer Stadt verlaufen größtenteils unterirdisch und vom Bürger unbemerkt. Entsprechend macht man sich im Alltag wenig Gedanken darüber. Wir sind es gewohnt, dass alles möglichst reibungslos funktioniert. Doch wo geht das Schmutzwasser hin, das jeder von uns täglich produziert? Was passiert mit dem Regenwasser, das in die Gullys fließt?

In vielen Kommunen gibt es Mischwasserkanäle, d. h., Schmutzwasser und Regenwasser von versiegelten Flächen wie Dächern, Höfen und Straßen werden zusammen abgeleitet und einer Kläranlage zugeführt. Nicht so in Neu-Isenburg. Hier gibt es das Mischsystem nur im Ortsteil Zeppelinheim. Über getrennte Kanalsysteme für Abwasser und Regenwasser verfügen hingegen die Kernstadt und der Ortsteil Gravenbruch. Dabei umfasst das Regenwasserkanalnetz 78,5 km der insgesamt ca. 184 km langen Kanäle. Das gesamte Schmutzwasser geht zur Kläranlage Frankfurt-Niederrad. Der größte Teil des gesammelten Regenwassers wird jedoch der Regenwasserversickerungsanlage im Frankfurter Stadtwald nordwestlich des Bahnhofs Neu-Isenburg zugeführt. Andere Stadtgebiete wie z. B. das Neubaugebiet „Erlenbachau“ leiten das Regenwasser im Bereich Bansapark in den Luderbach. Gravenbruch verfügt über eigene Sickerbecken mit einem Überlauf in den Hainbach. Die Zuständigkeit für den gesamten Bereich der Abwasser- und Regenwasserentsorgung liegt beim Dienstleistungsbetrieb (DLB) der Stadt.



Sickeranlage Frankfurter Stadtwald:
Neu angelegtes Laichgewässer

in der Anreicherung des Grundwassers. Nicht zuletzt stellen Regenwasserversickerungsanlagen, trotz mancher technischer Einschränkungen, für manche Tierarten einen wichtigen Lebensraum dar. Nicht nur die alten Sickerbecken „Fischer-Lucius“ – dieses dient als Entlastungsbecken – und „Gravenbruch“ sind Laichgewässer zahlreicher Erdkröten und Lebensraum von Libellenarten. Im Zuge der massiven Umgestaltung der Sickeranlage im Frankfurter Stadtwald war aus Gründen des Artenschutzes die Neuanlage eines separaten Laichgewässers erforderlich, um den Tieren die Fortpflanzung auch während der Bauphase zu ermöglichen.

Worauf man besonders achten muss

Da das gesammelte Regenwasser nicht durch eine Kläranlage läuft, sondern versickert oder direkt in den Luderbach gelangt, ist es besonders wichtig, dass keine gefährlichen Stoffe in die Regenwasserkanäle gelangen. Für die im Frankfurter Stadtwald gelegene Sickeranlage wurde daher im Zuge des Umbaus ein Störfallbecken aus Stahlbeton errichtet. Dieses wird automatisch mit verunreinigtem Wasser beschickt, wenn z. B. ein Ölunfall im Stadtgebiet

auftritt. Von drei offenen Becken fungiert eines als Absetzbecken, das regelmäßig gereinigt werden kann. Zwei weitere dienen der eigentlichen Versickerung.

Generell gilt jedoch die Prävention. Beispielsweise Putzwasser, Farbreste, Betonmilch oder Wasser, das bei Fassadenreinigungen anfällt, gehören nicht in die Gullys der Straßenabläufe. Alles was hierüber entsorgt wird, gelangt über die Regenwasserkanalisation in den Bach oder das Grundwasser. Explizit verboten nach der Verordnung zur Gefahrenabwehr sind Ölwechsel und Unterbodenwäsche außerhalb der dafür vorgesehenen Einrichtungen.



Sickeranlage im Frankfurter Stadtwald, kurz nach dem Umbau

Versickerung auf dem eigenen Grundstück

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, Regenwasser auf dem eigenen Grundstück zu versickern. Allerdings liegen Zeppelinheim und große Teile Neu-Isenburgs in Trinkwasserschutzonen. Für eine Versickerung in Schutzzone III A ist eine Ausnahmegenehmigung der Unteren Wasserbehörde erforderlich. Auch auf Flächen der Schutzzone III B ist eine Versickerung nicht ohne weiteres möglich. Genehmigungen werden aber in aller Regel erteilt. Auskunft erhält man beim DLB oder der Unteren Wasserbehörde.

Förderung von Regenwasserzisternen – eine gute Sache

Eine einfache Alternative ist das Sammeln von Regenwasser in Zisternen. Dieses kann der Grünflächenbewässerung dienen oder als Brauchwasser im Haushalt zugeführt werden. So wird kostbares Trinkwasser gespart, Kanalsysteme werden entlastet. Außerdem werden Kanalgebühren für die angeschlossenen Dachflächen gespart. Hierzu muss ein Entwässerungsantrag beim DLB gestellt werden. Seit Anfang 2002 fördert die Stadt den Bau von Regenwasseranlagen beziehungsweise Zisternen. Für die Installation einer Regenwasseranlage oder das Aufstellen eines geschlossenen Regenwasserbehälters wird ein Zuschuss von 50 Prozent der nachgewiesenen und durch den Fachbereich Hochbau geprüften Rechnungen gewährt, maximal jedoch 2.500 Euro pro Liegenschaft.

Wichtige Ansprechpartner

Alle Fragen zur Entwässerung und Trinkwasserschutzonen beantwortet der DLB, Tel. 06102 781-147 oder -146.

Zuschüsse für Regenwasserzisternen über die Stadtverwaltung/Fachbereich Hochbau, Tel. 06102 241-0.

Zuständig für die Genehmigung von Versickerungsanlagen ist die Untere Wasserbehörde des Kreises Offenbach, Tel. 06074 8180-0.

Weitere Informationen über die Homepages der Stadt und des DLB, www.stadt-neu-isenburg.de, www.dlb-neu-isenburg.de.